

Das kleine unsichtbare Virus, „Corona“ genannt,
war mir (uns) bis vor ein paar Wochen unbekannt.
China hat´s als erstes heimgesucht
und dann seine Reise um die ganze Welt gebucht.

Schneller als man´s je geglaubt
hat es uns unsere Lebenssicherheit geraubt,
uns unsere schöne globale Welt
in kurzer Zeit auf den Kopf gestellt.
Legt ganze Länder und Staaten lahm,
eh man´s begriff, wie´s dazu kam.

Fragen über Fragen –
tausende Menschenleben wir schon beklagen!

Am meisten gefährdet sind alte und kranke Leute.
So gibt´s immer mehr Verbote: vorgestern, gestern, heute.
Nur zur Arbeit, zum Arzt oder einkaufen darf man noch raus,
ansonsten muss man bleiben zu haus‘.

Schulen, Kindergärten, Kirchen, Cafés, Lokale sind geschlossen.
Trotzdem glauben manche noch immer unverdrossen,
sie könnten leben wie bisher
und machen so den vielen Helfern das Leben schwer.
Rücksicht ist jetzt Bürgerpflicht,
ansonsten drohen Bußgeld und Gericht.

Doch die Mehrheit ist vernünftig und auch hilfsbereit,
bieten Bedürftigen ihre Hilfe an, zu jeder Zeit.

Zum Glück ist unsere moderne Welt
mit dem digitalen Medium gut aufgestellt.
Dies ist nun die Art von Kommunikation, wie fein,
so sind die Menschen trotz Quarantäne nicht allein.

Damit ist auch die Möglichkeit gegeben,
dass die Schüler trotzdem, aber anders, Schule erleben.
Wir hatten 1944-1945 dieses Glück nicht.
Uns fehlte sogar ein dreiviertel Jahr der gesamte Unterricht.

Viele können auch im Home-Office arbeiten, dank der digitalen Welt.
So ist bei vielen Familien auch die Kinderbetreuung sichergestellt.

Ein großes Danke möchte ich den vielen Menschen sagen,
die täglich für uns, ihre Mitmenschen, Sorge tragen.
Ob Ärzte, Schwestern, Kassiererin oder Feuerwehr,
also dem ganzen großen Versorgungsheer,
die in dieser schweren Zeit
stets zu helfen sind bereit.

Zu loben ist auch die Solidarität von unserer Regierung und Opposition,
gab es mal so viel Einigkeit schon?
Alle demokratischen Parteien haben gemeinsam ein milliardenschweres
Hilfspaket geschnürt,
was bei der Bevölkerung zu viel Erleichterung führt.
Wollen wir hoffen, dass es auch gelingt
und jedem, der mit seiner Existenz ringt,
seinen Arbeitsplatz und Betrieb zu erhalten.
Und recht bald wieder Normalität kann walten.

Eine Sache wundert mich zur Zeit auch noch sehr:
Von den Flüchtlingen an Griechenlands Grenze hört man fast gar nichts
mehr.
Hat auch sie die Corona-Pandemie getroffen?
Auf welche Hilfe können diese armen Menschen hoffen?
Davon zu berichten haben die Medien-Berichterstatter jetzt keine Zeit.
Da schweigt des Sängers Höflichkeit.

Bei den meisten Menschen siegen Hoffnung und Vernunft,
doch was bringt uns die Zukunft?
Das steht noch in den Sternen
und ein normales Leben liegt in weiten Fernen.

Aber lassen wir den Kopf nicht hängen.
Irgendwann werden wir auch wieder rennen.
Auf jede Krise folgt ein Neuanfang,
und bei so viel erlebter Solidarität ist mir nicht bang.
Es wird die Welt zwar eine andere sein,
wenn wir alle zusammen stehen, bleibt keiner einsam und allein.

Ganz viele Aktivitäten im täglichen Leben
tut es für mich auch nicht geben.
Keine Besuche bei mir, oder von mir bei meinen Verwandten,
auch nicht bei Freunden und Bekannten.
Kein Gottesdienstbesuch oder im Altersheim,
jetzt kommt halt die hl. Messe übers Fernseh zu mir heim.
Wer glaubt und auf Gott vertraut, der hat nicht auf Sand gebaut.
In diesem Sinn: „Kopf hoch, gelle“ !